

## **Lerninhalte und Unterrichtsziele 11. Klasse**

### **Deutsch**

In dieser Klassenstufe geht es vor allem um die Auseinandersetzung mit Schicksalsfragen und die Suche nach der eigenen Identität anhand von entsprechenden Lektürebeispielen. Die Entwicklung der Individualität als Thema der Literatur vom Mittelalter ( Parzival ) bis zur Gegenwart bestimmt das Unterrichtsgespräch. Insbesondere die Dramenliteratur soll dazu dienen, an der direkten Auseinandersetzung zweier Gesprächspartner die eigenen Wertmaßstäbe zu überprüfen. Grundlegende Kenntnisse zur Dramentheorie und zu rhetorischen Mitteln werden erworben sowie die Fähigkeit, bestimmte Gesprächsformen zu definieren und in kreativen Übungen in andere umzuwandeln. Auch das szenische Interpretieren soll erübt und im Klassenspiel umgesetzt werden. Dazu werden Rollenbiographien erarbeitet und gegebenenfalls Literaturverfilmungen studiert. Die Analyse von Sachtexten ( politische Rede / Presstexte... ) soll Argumentationsstrategien und rhetorische Absichten aufdecken. Sicherheit im Unterrichtsgespräch, in den Arbeits- und Präsentationsformen und im formalen Umgang mit der Sprache wird erwartet.

### **Geschichte**

In der Oberstufe (9.-12.Klasse) gibt es neben Fachstunden in der 11. und 12. Klasse insgesamt vier Geschichtsepochen mit jeweils ausgewählten Inhalten aus Altertum, Mittelalter und Neuzeit. Damit werden im Waldorflehrplan die verschiedenen Dimensionen historischer Erfahrung abgedeckt.

Unterrichtsanforderungen:

Angestrebt wird, dass der Schüler über inhaltsbezogene Kenntnisse und Fähigkeiten (z.B. Wiedergabe von Sachverhalten etc.) verfügt, diese selbständig erklären und anwenden als auch fach- und sachgerecht methodisch analysieren kann. Der methodische Umgang mit Quellentexten (Quellenanalyse) wird erübt.

Der Schüler sollte in der Lage sein, selbständig zu Begründungen, Folgerungen, Deutungen und Wertungen zu gelangen. Im Laufe der Oberstufe hat der Schüler vor allem die gegenwartsgenetische, die diachrone, die synchrone Untersuchungsmethoden kennen gelernt. Ebenfalls ist die ideologiekritische Untersuchung der historischen Ereignisse Gegenstand des Unterrichtes.

Schriftliche Leistungsanforderungen:

Im Mittelpunkt der schriftlichen Leistungsanforderung steht das sogenannte Epochenheft. Es sollte enthalten Unterrichtsprotokolle, Aufsätze zu ausgewählten Problemzusammenhängen, Textanalysen und Quelleninterpretationen.

Am Ende der Epoche wird in der Regel eine Abschlussarbeit über 2 Fachstunden geschrieben.

Mündliche Leistungsanforderungen:

Aktive Teilnahme am Unterricht, Beiträge zum Unterrichtsgespräch. Eventuell ein mündliches Referat.

Leistungsbeurteilung:

Die Leistungsbeurteilung geht aus allen Teilbereichen der Leistungsanforderung (Epochenheft, Mitarbeit im Unterricht und Klassenarbeit) hervor.

Unterrichtsinhalte und Lernzeile der 11. Klasse

Diese Epoche will das Leben und Selbstverständnis des mittelalterlichen Menschen untersuchen. Das Leben des Menschen im Mittelalter war vom Anfang bis zum Ende ihres Daseins durch die Werte des Christentums und der Kirche geprägt. Stufenweise befreite sich der Mensch dann aus einer vorgegebenen Lenkung und religiösen Bindung. Indem er immer mehr auf sich selbst gestellt wurde, konnte er das Handeln aus eigener individueller Freiheit erringen.

Zentrale Motive der Epoche sind hierbei etwa der Zusammenbruch des Römischen Reiches und die Abspaltung Ostroms sowie die selbständige Kulturentwicklung der islamischen Reiche (Abbasiden und Fatimiden).

Sodann geht es um die Verschmelzung der Lateinisch sprechenden Völker mit den zugewanderten Germanen und um die Ausbreitung des Christentums durch die Franken.

Bei der Untersuchung des Hochmittelalters geht es um die Spannungen zwischen geistlicher und weltlicher Macht (Investiturstreit), um die Kreuzzüge und um die Gründung der großen Mönchsorden. Die Stadtkultur und die aufkeimende Nationalstaatsidee sind die Untersuchungsschwerpunkte beim Spätmittelalter.

Für das Ende des Mittelalters lässt sich nur ein ungefährer Zeitraum benennen. In den Jahrzehnten um das Jahr 1500 vollzogen sich tief greifende Veränderungen. 1453 eroberten die Türken Konstantinopel. 1492 trat mit der Entdeckung Amerikas durch Kolumbus ein neuer Kontinent ins Bewusstsein der Europäer. Mit dem Beginn der Reformation in Deutschland 1517 zerbrach die kirchliche Einheit.

Reflexion und Beschäftigung mit dem Mittelalter geben eine Orientierung in einer modernen Welt, die bei allem Fortschritt auch bei vielen Menschen ein Sinnvakuum hinterlassen hat. Allerdings nur im Bewusstsein der gemeinsamen kulturellen Herkunft können wir das Zukunftsziel erkennen und entwerfen!

## **Kunstunterricht**

Unterrichtsanforderungen:

Aufgabe der Kunstbetrachtung in der Oberstufe ist es, Interesse und Verständnis für Kunst zu wecken. Das Betrachten großer Meisterwerke soll bei den Schülern Freude und Begeisterung am Schönen und Großen der Kunst wecken. Dabei geht es zunächst vor allem um eine Sensibilisierung und Verfeinerung des Empfindens und um Wachheit des Beobachtens, um das Sehen zu lernen. Das ästhetische Urteil soll sich am Kennenlernen und Erleben großer Meisterwerke schulen.

Alle vier Klassen der Oberstufe übergreifend, sind hier vor allem drei Aspekte hervorzuheben:

1. Schulung und Sensibilisierung der Sinneswahrnehmungen;
2. Bilden des ästhetischen Urteilvermögens im Umgang mit den Raumkünsten;
3. Schulung eines verfeinerten und differenzierteren Wahrnehmens von Qualitäten;
4. Kennen und verstehen lernen kunst- und kulturgeschichtlicher Entwicklungsschritte und deren Zusammenhang mit dem bewusstseinsgeschichtlichen Entwicklungsgang der Menschheit.

Gegenüber einer Welt, in der unumstößliche naturgesetzliche Notwendigkeiten herrschen, soll die Begegnung mit der Welt der Kunst den Blick in einen Raum der Freiheit menschlicher Existenz öffnen. In der Bildwelt der Kunst erleben die Schüler eine Welt der Leichte, der «Levitation». Sie erleben in der Kunst eine Welt der Ordnung, der gesetzmäßigen Form und der Harmonie. Die Beschäftigung mit der Kunst kann eine erste Antwort sein auf die Suche nach Vollkommenheit und einer Welt

der Ideale. Die großen Kunstwerke können wenigstens im Bild eine Ahnung wecken, dass sich im Schein des Bildes eine geistige Wirklichkeit offenbart.

Schriftliche Leistungsanforderungen:

Im Mittelpunkt der schriftlichen Leistungsanforderung steht das sogenannte Epochenheft. Es sollte Bildbeschreibungen, Aufsätze zu ausgewählten Problemzusammenhängen, Zeichnungen und Ornamente enthalten.

Am Ende der Epoche wird in der Regel eine Abschlussarbeit über 2 Fachstunden geschrieben.

Mündliche Leistungsanforderungen:

Aktive Teilnahme am Unterricht, Beiträge zum Unterrichtsgespräch und zu den Bildbetrachtungen. Eventuell ein mündliches Referat.

Die Leistungsbeurteilung geht aus allen Teilbereichen der Leistungsanforderung (Epochenheft, Mitarbeit im Unterricht und Klassenarbeit) hervor.

Kunstofffahrten:

11. Klasse: Musée d'Orsay, Centre Pompidou, der Louvre, Picassomuseum, Musée Rodin und ausgewählte Sehenswürdigkeiten wie Eifelturm, la Défense, Ile de la Cité (Notre Dame, La Sainte Chapelle) etc.

In der Kunstgeschichteperiode der 11. Klasse werden Grundelemente der künstlerischen Gestaltung und Stilmerkmale der modernen Malerei von der Romantik bis zur Gegenwart erarbeitet. Die Technik der Ölmalerei wird in der Praxis erübt. In Originalgröße und Originaltechnik wird von jedem Schüler bzw. von jeder Schülerin nach einem Maler in freier Wahl ein Bild kopiert und in einer Ausstellung der Schulöffentlichkeit gezeigt.

Ausgehend von der Romantik (C. D. Friedrich) soll diese Epoche in den Beginn der Moderne führen. Impressionismus und Expressionismus bilden einen ersten Schwerpunkt der Epoche, von dem aus der Weg über die großen „Bahnbrecher“ - Cezanne, Gauguin, Munch, van Gogh - zum Kubismus, und zu den Künstlern des „Blauen Reiters“ führt, zu den Klassikern der Moderne. Übergeordnete Gesichtspunkte und größere Zusammenhänge werden mit einbezogen, wie z.B. der Gegensatz „Impressionismus - Expressionismus“ und die aus dem Musikalischen stammende Polarität des Apollinischen und Dionysischen.

Die Kunstfahrt nach Paris findet im Rahmen der Kunstgeschichteperiode statt. An vier Tagen werden die entsprechenden Museen in Paris besucht und die Kunstwerke vor Ort im Musée d'Orsay, Centre Pompidou, und in einem Museum nach eigener Wahl (Louvre, Picassomuseum, Musée Rodin etc.) betrachtet.

In Vorbereitung auf die Architekturperiode der 12. Klasse werden die Schüler/Innen die Vielfalt der Architektur in Paris (Eifelturm, La Défense, Notre Dame, La Sainte Chapelle, Sacré- Coeur usw.) kennenlernen.

## **Mathematik**

Inhalte:

- Wiederholen alter Regeln, Begriffe und Rechenverfahren (z. B. Lösen quadratischer Gleichungen und Linearer Gleichungssysteme)
- analytische Geometrie
- sphärische Trigonometrie oder Einführung in die Kombinatorik, Wahrscheinlichkeitsrechnung und Stochastik
- Üben der höheren Rechenarten

personale Kompetenzen:

- Mathematik erleben
- systematisches Arbeiten schulen
- logisches Denken weiter ausbilden (keine raschen Urteile fällen, prüfen)
- lebendiges Denken weiter entwickeln
- Zusammenhang von Geometrie und Algebra erleben
- das Üben weiter verbessern: die erworbenen Fähigkeiten trainieren; auch bei schwierigeren Aufgaben nicht aufgeben, sondern durchhalten; erleben, dass man sicherer und besser wird

soziale Kompetenzen:

- mathematische Gesetzmäßigkeiten im sachgemäßen Austausch herleiten (induzieren)
- mathematische Fähigkeiten im sozialen Prozess entwickeln / üben
- Fähigkeiten zur Gruppenarbeit / zum Unterrichtsgespräch weiter ausbilden

methodische Kompetenzen:

- Sachverhalten auf den Grund gehen
- Prüfungsverfahren ausbilden (Zusammenhang von Zeichnung und Rechnung)
- mathematische Zusammenhänge selbstständig zu formulieren lernen (in Alltagssprache und in Fachbegriffen)
- selbständiges Entwickeln von Lösungswegen weiter ausbilden

fachliche Kompetenzen:

- Umgang mit dem Koordinatensystem lernen
- Genauigkeit im Zeichnen und Rechnen weiter entwickeln
- exakte Begrifflichkeiten kennen lernen, üben und anwenden in Zusammenhängen
- formal richtige Schreibweisen erlernen und zu benutzen üben
- fachgerechtes Verwenden des Taschenrechners weiter üben
- Lösen komplexerer Aufgaben, auch in Sachzusammenhängen, weiter verbessern

## **Physik**

Das übergreifende Thema der 11. Klasse ist „Elektrizität, Magnetismus und Radioaktivität“. Die Schüler sollen sich in dieser Epoche mit nicht sichtbaren, aber in unserer Welt allgegenwärtigen Phänomenen beschäftigen und diese kennenlernen.

### Inhalte:

Die Inhalte werden aus folgenden Bereichen ausgewählt:

- Elektrostatik
- Elektrodynamik
- Strahlenphysik

### Fachliche Kompetenzen:

Die Schüler können

- lernen, Wahrnehmungen sachgerecht und produktiv zu beschreiben,
- exakte physikalische Begriffe kennenlernen,
- physikalische Grundgrößen genauer kennenlernen,
- lernen, graphische Abbildungen physikalischer Zusammenhänge zu erstellen,
- die Anwendungsmöglichkeiten von Vektoren (Richtungen) auf die neuen Bereiche erweitern,

- einen begrifflichen und lebenspraktischen Umgang mit elektrischen Phänomenen erlernen,
- Vorsichtsmaßnahmen im Umgang mit Elektrizität und Radioaktivität erlernen,
- anfänglich das Wesen der radioaktiven Phänomene kennen- und einschätzen lernen.

#### Methodische Kompetenzen:

Die Schüler können

- lernen, unvoreingenommen, also hypothesenfrei zu beobachten und zu beschreiben,
- ein Bewusstsein dafür entwickeln, dass Modelle bzw. Hypothesen benutzt werden, aber nicht immer der Realität entsprechen,
- erleben, dass Hypothesen ständigen Veränderungen unterliegen und geistige Beweglichkeit erfordern,
- sich der verwendeten Methoden bewusster werden.

#### Personale Kompetenzen:

Die Schüler können

- lernen, mit Strahlungen vorsichtiger umzugehen,
- lernen, die Bedeutung dieser Kräfte für die heutige Zivilisation besser einzuschätzen,
- erleben, dass auch nicht Sichtbares bzw. nicht sinnlich Wahrnehmbares Wirkungen hat,
- erkennen, dass Elektrizität auf vielfältige Weise erzeugbar ist und man dafür immer neue Wege / Alternativen finden kann,
- wach werden dafür, dass neue Energiegewinnungsmethoden nicht visionär zu bleiben brauchen.

#### Soziale Kompetenzen:

Die Schüler können

- lernen, ihren Genauigkeitsanspruch an die konkrete Fragestellung anzupassen,
- Gefahren und Grenzen von modernen Technologien, die auf Elektrizität, Magnetismus oder Radioaktivität basieren, ansatzweise kennenlernen sowie ihr ökologisches Bewusstsein vertiefen,
- weitergehende soziale Gefahren wie die Entfremdung von der Natur, Computersucht, Fremdgesteuertsein etc. erkennen.

Sb, My, Sü, An  
Stand: 21.1.13

## **Chemie**

Die 12 Elemente der Biosphäre, „das Anfachende“

1. Definition des Elementbegriffs, Lavoisiers Leistung, Erkenntnisfragen dazu; Einführung der Elementsymbole
2. Antiker Elementbegriff in Synthese mit dem modernen; Zwölferkreis der im Menschen und in der Biosphäre vorkommenden Elemente, Gegenwelt der Halogene
3. Unterschied Gemenge-Verbindung am Beispiel Eisen und Schwefel  
Die „Tria principia“ der Alchimie auf verschiedenen Ebenen; Anwendbarkeit auf heutige Verhältnisse

5. Wasserstoff und Sauerstoff, Wasser, Knallgas, Volumengesetze; daraus Herleitung der Formelsprache, der Einheitsmengen („Mol“), Wertigkeit, Formelgewichte
6. Gase im verdichteten und unverdichteten (nascierenden) Zustand
7. Eigenschaften und Chemie des Schwefels, dazu: Gesetze der Oxidation und Reduktion, Oxidationsstufen, Redoxprozesse
8. Natrium als polarer Gegensatz zum Schwefel; andere Alkalimetalle: Lithium und Kalium
9. Elektrolyse und Ionenbegriff, Ionenform als Vereinfachung chemischer Gleichungen
10. Kohlenstoff in der Spanne zwischen Licht und Finsternis
11. Die Polarität von Magnesium und Phosphor
12. Stickstoff, Ammoniak, Salpetersäure, Schwarzpulver, Sprengstoffe (letzteres nur in der Theorie)
13. Calcium, Eisen, Aluminium, Silicium

Anforderungen: Der Schüler soll:

- a) anhand der verschiedenen Sichtweisen der Elemente (Antike – Lavoisier – Goethe) gegensätzliche Denkweisen über die Natur von innen heraus durchdringen und zueinander in Beziehung setzen,
- b) anhand der Bedeutung von Atom- und Molekulargewichten und Wertigkeiten die quantitativen Aspekte der Stoff-Umsetzungen in seine Begriffswelt aufnehmen und daraus den Zugang zur chemischen Formelsprache gewinnen,
- c) das in der 9. Klasse angelegte Begriffspaar Oxidation – Reduktion erweitern und verallgemeinern und schließlich als Erhöhung bzw. Erniedrigung der Wertigkeit erkennen lernen,
- d) an Versuchen zur Elektrolyse den neuen Begriff der Dissoziation der Salze, Säuren und Basen in entgegengesetzt geladene Ionenpaare entwickeln und in den Prozessen im Anoden- und Kathodenraum die Oxidation und Reduktion in noch umfassenderem Sinne erkennen,
- e) die Stoffe anhand ihrer Sinnesqualitäten und ihres Verhaltens bei Reaktionen als Charaktere begreifen lernen,
- f) in den Gesetzmäßigkeiten chemischer Reaktionen geistig-ideelle Wirkungen erkennen lernen,
- g) aus den Anschauungen der Vergangenheit (antiker Elementbegriff, Phlogistonlehre im 17. Jahrhundert, Goldmacherei der Alchymisten) die auch heute noch anwendbaren zugrundeliegenden Ideen herauskristallisieren und in einen modernen Begriffszusammenhang einordnen,
- h) in eigenständig erstellten Versuchsbeschreibungen die wesentlichen Gesichtspunkte klar herausarbeiten und vom Unwesentlichen unterscheiden lernen,
- i) die dem jeweiligen Fachgebiet eigene exakte Begriffssprache erüben,
- j) durch eigene Recherche-Arbeit, z. B. im Internet, die Unterrichtsthemen vertiefend bearbeiten und im Epochenheft mit eigenen Textbeiträgen verständlich darstellen.

## **Biologie**

Die Epoche vermittelt zu folgenden Inhalten Wissen:

### **Cytologie**

Aufbau der Zelle; Funktion der Zellorganellen; Zelle als Grundeinheit des Lebendigen; Grenzziehung zwischen belebter und unbelebter Natur am Beispiel der Zelle Zellteilung (Mitose); Geschlechtszellenbildung (Meiose); und Befruchtung, Techniken der künstlichen Befruchtung, klonen und Genmanipulation unter ethischen Gesichtspunkten

### **Embryologie**

Ei- und Spermazellbildung,; Eisprung; Befruchtung; Bedeutung der Hormone; Wirkung der Pille; Embryonalentwicklung; Genetische Bedingtheit des Geschlechtes des Kindes; Geschlechtsdifferenzierung in der frühen Schwangerschaft; ethische und rechtliche Fragen des Schwangerschaftsabbruches

### **Genetik**

Klassische Genetik nach Mendel, Stammbaumanalyse; Aufbau der DNS; Proteinbiosynthese

### **Mikroskopieren**

Lichtmikroskopisch sichtbare Organellen von Pflanzenzellen, Einzeller, Querschnitte durch Blätter und Spross; Funktion der Gewebe

Folgende Fachmethoden werden in der 11. Klasse besonders geübt und angewendet:

- Eigene Überprüfung des Epochenheftes auf die Richtigkeit der Rechtschreibung
- Arbeit mit Fachtexten
- Anordnung von Daten und Inhalten in verkürzter und strukturierter Form (Tabelle, Fließdiagramm usw.)
- verbalisieren von Inhalten auf der Grundlage von Zeichnungen oder Tabellen
- Einordnung von Einzelerkenntnissen in größere Zusammenhänge
- Vergleich am Beispiel von Zeichnungen und Texten
- Klausur schreiben
- Hypothesen bilden
- die Fachsprache konsequent anwenden
- Daten interpretieren
- Modelle deuten und anfertigen können
- systematisieren können
- mit dem Mikroskop umgehen können
- Beschreibung an Mikropräparaten
- detaillierte Zeichnung originaler Objekte

Folgende sozialen Kompetenzen sollen besonders geübt und angewendet werden:

- ein Unterrichtsgespräch führen (Die Schüler hören sich gegenseitig zu und ergänzen sich ohne Eingreifen des Lehrers)

Folgende persönliche Kompetenzen sollen besonders geübt und angewendet werden:

- zeitökonomisches Arbeiten in Einzel- und Gruppenarbeitsphasen
- selbständiges Erkennen von Defiziten und eigenständiges Nacharbeiten
- sich Hilfe von Mitschülern, Lehrer oder Medien holen

- nachvollziehbare und lesbare Unterrichtsaufzeichnungen erstellen
- Mitschülern sinnvoll helfen
- den Unterricht durch Fragen und Beiträge weiter bringen
- sich selbst so verhalten, dass für andere eine optimale Unterrichtssituation besteht
- eigene persönliche Standpunkte zu ethischen und medizinischen Fragen finden

### **Die Epoche vermittelt zu folgenden Inhalten Wissen:**

- In der Wirtschaftsgeographie behandeln die Schüler folgende Fragen:
- Wie kam es historisch zur Bildung von Industrienationen und zu Entwicklungsländern?
- Was kennzeichnet Entwicklungsländer, was Industrienationen? (informeller Sektor, Kinderarbeit, Prostitution, Drogen, Kriminalität als besondere Probleme Jugendlicher in E-Ländern - Konsumzwang, Überschuldung, in Industrienationen?)
- Welche Wege sind Entwicklungsländer gegangen, um die wirtschaftliche Situation zu ändern? (Wiederholung der 3 Wirtschaftssysteme) China: Weg über den Sozialismus, Indien: Entwicklungshilfe
- Was macht den wirtschaftlichen Erfolg oder den Niedergang einer Industrienation aus? (Japan im Wandel) Handelsbarrieren, Wirtschaftspolitik des Landes, Einstellung der Bewohner zur Arbeit)
- Welche Bedeutung hat die Globalisierung? (technische Voraussetzungen der Globalisierung, global player, Prinzip der Gewinnmaximierung am Beispiel von global playern, Bedeutung von Standorten und Ressourcen an billiger Arbeit, Rohstoffen, know how, usw. - Alternativen zu global Playern wie Trigema, Demeter usw. )

### **Folgende Fachmethoden besonders geübt und angewendet:**

- Eigene Überprüfung des Epochenheftes auf die Richtigkeit der Rechtschreibung
- Arbeit mit Fachtexten
- Anordnung von Daten und Inhalten in verkürzter und strukturierter Form (Tabelle, multikausales Fließdiagramm, Diagramm usw.)
- verbalisieren von Inhalten auf der Grundlage von Zeichnungen, Diagrammen oder Tabellen
- Filmprotokoll anfertigen
- Erlernen von Aufgabentypen ( beschreibe, erläutere, vergleiche, beurteile, schlussfolgere)
- Einordnung von Einzelerkenntnissen in größere Zusammenhänge
- Atlas- und Kartenarbeit (Kartenlesen und Karteninterpretation)
- Klausur schreiben und selbst korrigieren

### **Folgende sozialen Kompetenzen sollen besonders geübt und angewendet werden:**

- ein Unterrichtsgespräch führen (Die Schüler hören sich gegenseitig zu und ergänzen sich ohne Eingreifen des Lehrers)

### **Folgende persönliche Kompetenzen sollen besonders geübt und angewendet werden:**

- zeitökonomisches Arbeiten in Einzel- und Gruppenarbeitsphasen
- selbständiges Erkennen von Defiziten und eigenständiges Nacharbeiten



- sich Hilfe von Mitschülern, Lehrer oder Medien holen
- nachvollziehbare und lesbare Unterrichtsaufzeichnungen erstellen
- Mitschülern sinnvoll helfen
- den Unterricht durch Fragen und Beiträge weiter bringen
- sich selbst so verhalten, dass für andere eine optimale Unterrichtssituation besteht
- eigene persönliche Standpunkte zu ethischen und wirtschaftlichen Fragen finden
- das eigene Konsumverhalten mit Bewusstsein für soziale Fragen überprüfen können
- Bewusstsein für den eigenen Standort im Wirtschaftsgefüge entwickeln

## **Musik**

### Fach- und Methodenkompetenzen

Im Fach Musik soll ein Wechselbezug von sinnlichem Wahrnehmen, praktischen Tun und verstandesmäßigem Erkennen hergestellt werden. Dies geschieht mit Hilfe der Umgangsweisen: Musik hören, Musik machen, Kenntniserwerb und Nachdenken über Musik sowie dem verstehenden Nachvollzug musikalischer Zusammenhänge. Es können Kenntnisse in folgenden Teilbereichen erworben werden: Allgemeine Musiklehre, Musikgeschichte, Formenlehre und Gesang. Fächerübergreifende Zusammenhänge werden, soweit notwendig und möglich, in entsprechender Weise berücksichtigt. Die zu erlangenden Fach- und Methodenkompetenzen werden im Folgenden näher erläutert.

### Musikgeschichte:

Die Schüler erhalten einen unter menschenkundlichen Gesichtspunkten über die gesamte Oberstufe verteilten Überblick (siehe Ronner, Riehm, Kalwa und Wunsch) sowohl über die geschichtliche Entwicklung der abendländischen klassischen Musik als auch der Populärmusik. Diese Kenntnisse können mit Hilfe vielfältiger Methoden erarbeitet werden: weitgehend selbstständige Auseinandersetzung mit den Biografien bedeutender Komponisten und Musiker in Form von Referaten und Präsentationen, Lesen und Bearbeiten fachwissenschaftlicher Texte, Hören, Analysieren und Interpretieren ausgewählter Musikbeispiele, Einstudieren exemplarischer, musikgeschichtlich relevanter Chorsätze und Orchesterstücke.

Neben den bis zur 12. Klasse zu erlernenden Methoden der Still-, Partner- und Gruppenarbeit bietet auch die Methode des Stationenlernens interessante Möglichkeiten der selbstständigen und schülerzentrierten Beschäftigung mit einem Lerngegenstand. Der Lehrer fungiert hier in erster Linie als Koordinator und Moderator der Schüleraktivitäten.

### Allgemeine Musiklehre:

Die Schüler sollen im Laufe der Oberstufenzeit Kompetenzen im Erkennen und Beschreiben kompositorischer Zusammenhänge (melodisch, harmonisch und rhythmisch) erwerben. Hierzu bedarf es einer vertiefenden Grundlagenarbeit in folgenden Bereichen: Notenlesen, Violin- und Bassschlüssel, Umgang mit dem Quintenzirkel, Intervalle, Tonleiterstrukturen in Dur und Moll sowie in den Kirchentonarten, Dreiklänge und ihre Umkehrungen, Harmonielehre.

In der Melodielehre werden Kompetenzen im Beschreiben und Analysieren einfacher bis komplexer Melodiegebilde erworben. Lehrinhalte sind: Motiv, Periode, Thema. Diese Kompetenzen werden durch zahlreiche Übungen sowohl schriftlich als auch praktisch vertieft.

Ein weiterer großer Bereich ist die Auseinandersetzung mit musikalischen Formen wie Fuge, Suite, Oratorium, Sonate, Sinfonie, Oper und Musical. Diese werden in der Regel im Zusammenhang mit der jeweiligen musikgeschichtlichen Entwicklung erarbeitet.

Mit Hilfe der allgemeinen Musiklehre werden in erster Linie fachliche Kompetenzen im Umgang mit den die Musik strukturierenden Gestaltungsprinzipien erworben. Die Vermittlung der Inhalte erfolgt auf der einen Seite lehrerzentriert, bei wachsender Kompetenz sollen die Schüler aber verstärkt auch zu eigenen, weitgehend selbstständig organisierten Anwendungen der Musiklehre hingeführt werden, die zum Beispiel in eigenen Kompositionsversuchen Ausdruck finden könnten. Da die Vorbildung auf dem Gebiet der Musiklehre erfahrungsgemäß eher gering ist, ergibt sich ein stark problemorientiertes, und damit auf die Schüler bezogenes, Arbeiten zumeist von selbst.

Der zuvor beschriebene Umgang mit der Musiklehre findet sich so sicherlich auch entsprechend in jedem konventionellen Musikunterricht. Interessant und spannend kann es dann werden, wenn man versucht, die musikalischen Phänomene zu beschreiben, um sie anschließend zu deuten, beispielsweise mit der folgenden Fragestellung: Welches Ziel könnte der Komponist hier mit der Verwendung dieses Intervalls, dieses Akkordes oder dieses Rhythmus vor Augen gehabt haben? Was wollte er damit musikalisch ausdrücken, bzw. beim Hörer bewirken? Bewährt haben sich in diesem Zusammenhang Übungen, die ein Verständnis und eine Sensibilität für derartige Fragestellungen bei den Schülern entwickeln helfen.

Unterrichtsinhalte und Lernziele der 11. Klasse:

Musikgeschichte: Romantik oder, im Hinblick auf die Parzivalepoche, die geistliche und weltliche Musik des Mittelalters.

Fächerübergreifend, die Musik vor ihrem geistes- und zeitgeschichtlichen Hintergrund, z. B. Architektur, bildende Kunst und Literatur.

Allgemeine Musiklehre: Kirchentönenarten im Zusammenhang mit der geistlichen Musik des Mittelalters, nochmalige Erweiterung des Kadenzrahmens in Bezug zur allmählichen Auflösung der Tonalität Ende des 19. Jahrhunderts, diesbezüglich auch Chromatik und Enharmonik.

Formenlehre und Gattungen: Kunstlied, Programmmusik und Sinfonische Dichtung.

## **Eurythmie**

Im Mittelpunkt des Eurythmieunterrichtes der 11. Klasse steht die Suche nach den Bewegungsqualitäten. Innere Wort- und Bewegungsqualitäten werden erspürt und erarbeitet. Im Zusammenhang mit der Lyrik kann die Verbindung zur Farbe als Seelenstimmung und seelische Ausdrucksmöglichkeit hergestellt werden. Die Farben und ihre Bewegungsqualitäten können erlebt und erübt werden.

In Anlehnung an die Deutschepoche kann an Apollinisch-Dionysischem und in Anlehnung an die Astronomiepoche an den Planetenbewegungen gearbeitet werden.

Auch in der Toneurythmie wird die Qualität der Töne und Intervalle in den Blick genommen werden (evtl. Taktstrich, Motivschwung, Pausen). Anspruchsvollere musikalische Darstellungen werden ausgearbeitet. In der Ton- wie auch in der Lauteurythmie ist nun ein stilgemäßes Gestalten gefragt, welches auch bei einer solistischen Arbeit, bei der der Schüler ein selbst gewähltes Gedicht (Raumchoreographie und Lautgestaltung) weitgehend selbstständig erarbeiten soll, geübt wird.

Allgemein wird das Schreiten verstärkt geübt. Selbstwahrnehmung und Selbstschulung können in der wachen, eigenständigen Arbeit am eigenen Schritt entwickelt werden. Auch wird ein freies Bewegen und Gestalten im hinteren, unsichtbaren, nur mit dem Bewusstsein zu durchdringenden Raum geübt. Der Schüler sollte die Gestaltung seiner Bewegung hinsichtlich Gestalt und Umkreis sicher handhaben können und sich eine ausdrucksvolle plastische Gebärdensprache im Laufe der 11. Klasse aneignen.

Die erarbeiteten Texte und Musikstücke werden bei der Johannieurythmie am Ende des Schuljahres zur Aufführung gebracht

## **Turnen**

Der Schulsport dient der Entwicklungsförderung durch Bewegung, Sport und Spiel und der Erschließung der Bewegungs-, Spiel-, und Sportkultur. Üben und Trainieren sind seine bestimmenden Faktoren, es handelt sich also nicht um Freizeitsport oder Beschäftigungstherapie.

Pädagogische Perspektiven des Sports in der Schule sind:

- Wahrnehmungsfähigkeiten verbessern, Bewegungserfahrungen erweitern
- Sich körperlich ausdrücken, Bewegung gestalten
- Etwas wagen und verantworten
- Das Leisten erfahren, verstehen und einschätzen
- Kooperieren, wettkämpfen und sich verständigen
- Gesundheit fördern, Gesundheitsbewusstsein entwickeln.

Inhaltsbereiche des Schulsports an der Waldorfschule sind:

Konditionstraining, Haltungsaufbau, Koordinationsübungen, Turnen, Gymnastik (insbesondere Bothmergymnastik), Leichtathletik, Spiele und Ballspiele in und mit Regelstrukturen, Schwimmen und Tanzen.

Im Mittelpunkt dieser Klassenstufe stehen Übungsverbindungen und Zielübungen. Eine Reihenfolge von Bewegungsabläufen muss geplant, koordiniert und zielgerichtet ausgeführt werden (Dynamik).

Gymnastik:	der Speer, die große Waagerechte, Schreiten in der Sagitalebene (Bothmer)
Konditionstraining:	siehe 9te Klasse und Cooper-Test.
Turnen/Jungen:	Übungsverbindungen aller bisher geturnten Elemente an allen Geräten.
Turnen/Mädchen:	siehe oben.
Spiele:	Basketball, Volleyball und Badminton üben und verbessern (Technik und Taktik).
Leichtathletik:	100m-Lauf, 3000m-Lauf, Speerwurf.

## **Malen/Zeichnen**

Thema: Qualitäten

Im Mittelpunkt dieser Klassenstufe steht die eigenständige Bildgestaltung. Auf einem selbst gewählten Grundmuster von sich kreuzenden Linien werden Farben so angeordnet, dass das Bild jederzeit "fertig" sein könnte, das Ziel aber nicht aus den Augen verloren wird. Hierbei geht es um die Anwendung der in den vorigen Klassenstufen erübten Techniken und Kenntnisse zur Komposition und Farbwirkung.

Eine zweite Aufgabe kann darin bestehen, ein Motiv schrittweise von der realistischen Anschauung zur linienhaften Gestalt zu abstrahieren und in den Farben zu variieren ( z.B. an den Jahreszeiten orientiert ).

### **Plastisches Gestalten**

Thema: Die menschliche Gestalt

Im Mittelpunkt dieser Klassenstufe steht die Verwandlung der in Klasse 10 erübten plastischen Grundformen in Formgebärden. Dabei geht es um die seelische Gebärde in der menschlichen Gestalt als subjektiver Ausdruck einer inneren Haltung. Vorbilder sind etwa die Gestalten von Henry Moore oder Ernst Barlach. Die Plastik erscheint demzufolge auch nicht in anatomischer Exaktheit, sondern abstrakt.

In einem zweiten Arbeitsschritt können dann in derselben Weise Tierformen plastiziert werden, wobei es hier darum geht, das Wesentliche dieses Tieres durch die Formgebärde darzustellen.

### **Religionsunterricht**

Verpflichtende Themen in den Klassen 11/12:

Die Themen „Glaube und Naturwissenschaften“ und „Ethik“ bilden in diesen Schuljahren einen Schwerpunkt. Diese werden in einer Weise erarbeitet, die auch zu einer vertieften Kenntnis des Christentums führen soll.

Verpflichtende methodische Schwerpunkte:

Klasse 11: Neben der Anfertigung von gegliederten Inhaltsangaben wird immer mehr auf eine gelenkte Textinterpretation hingearbeitet.

Neben den methodischen Schwerpunkten im Bereich der Texterarbeitung kann das Einüben von Debatten und Streitgesprächen, die Interpretation von Bildern oder anderer Medien (z.B. Filme, Musik, aber auch Statistiken), das Schreiben eigener Geschichten und anderes mehr im Unterricht vorkommen.

Die Weiterentwicklung der „sozialen Kompetenz“ soll auch in den Jahrgangsstufen 11/12 eine Rolle spielen. Beispielsweise ist eine gruppenübergreifende Gestaltung des Unterrichts in Form von gemeinsamen Unterrichtsvorhaben, die z.B. auf Stellwänden präsentiert werden, denkbar. Auch Projekte für andere Menschen (z.B. ein Altenheim-Projekt, ein Projekt für die kleineren Schüler der Schule, z.B. das Erstellen von Spielen oder anderes) sind vorstellbare Möglichkeiten in diesem Bereich.

Die Aufmachung des Religionsheftes oder der Mappe soll in allen Jahrgangsstufen der für die Oberstufe festgelegten Form entsprechen.

In der Regel wird nach Abschluss eines Themas zur Selbsteinschätzung für die Schüler und zur Rückmeldung für den Lehrer ein Test geschrieben.

### **Berufspraktikum:**

Jeder Schüler der Rudolf Steiner Schule Bochum absolviert am Ende der 10. oder zu Beginn der 11. Klasse ein individuelles Berufspraktikum. In diesem Praktikum geht der Schüler einen Schritt in das Berufsleben hinein, erhält konkrete Einblicke in die Arbeitswelt und gliedert sich in den Arbeitsprozess eines fremden Betriebes ein.

Vorbereitet wird das Praktikum durch die Berufskunde, in der die jungen Leute Informationen über Ausbildungswege sammeln, Techniken zur Bewerbung üben und ihre persönlichen Stärken und Fähigkeiten ermitteln. Hierzu gehört auch ein Besuch im Berufsinformationszentrum (BIZ) in der Agentur für Arbeit. Ergänzt wird das Praktikum durch vier Trainingsseminare, in denen verschiedene Bewerbungssituationen erübt werden. In einer eigenverantwortlichen Arbeitsphase kümmern sich die Schüler um ihren individuellen Praktikumsplatz. Dabei kommen die erlernten Bewerbungsstra-

tegien zur Anwendung. Während des dreiwöchigen Praktikums ist der Schüler weitgehend auf sich selbst gestellt und muss soziale Kompetenzen wie z. B. Zuverlässigkeit und Durchhaltevermögen und vor allem Verantwortung im Arbeitsablauf unter Beweis stellen. Außerdem muss er lernen sich gegenüber fremden Menschen und neuen Situationen angemessen zu verhalten. Nach dem Praktikum berichtet der Schüler vor Eltern, Lehrern und Gästen über seinen Arbeitsplatz und seine Erfahrungen. Zur Dokumentation und Reflektion gehört dabei auch das Führen einer Berichtsmappe.

04.02.08 Scharpey, Bohle, de Vries,  
Andreae-Fritze, Magin, Schulte-Stumpf, Neumer

### **Basarprojekt**

Der Adventbasar Ende November wird von den Schülern der 11. Klasse als Projekt in 14 Tagen nach bestimmten Vorgaben weitgehend selbständig organisiert. Dabei fallen gestalterische, organisatorische, redaktionelle und praktische Aufgaben an, die von allen Schülern oder von Einzelpersonen und Gruppen wahrgenommen werden. Die Schüler überlegen ein Basarmotto, das die Gestaltung der Räume, des Plakates und des Faltblattes bestimmt. Passend zum Basarmotto soll ein Schüler oder eine Schülergruppe ein farbiges Plakat erstellen. Eine Gruppe von Schülern ermittelt den Bedarf an Bäumen und Zweigen, fällt die Bäume und dekoriert damit die Gebäude. Alle Schüler gestalten arbeitsteilig die Fenster mit Bildern aus Transparentpapier oder malen große Wandprospekte zum Basarmotto. Ein Schüler aus jeder Klasse besucht die Basarvorbereitungstreffen und sorgt für den Informationsfluss zwischen den für die Händler verantwortlichen Eltern und den Schülern. Der Schüler entscheidet über die Annahme oder Ablehnung von Händlern mit.

In allen Klassen wird der Bestand an Möbeln festgestellt und die Möbel werden gekennzeichnet. Anhand der Möbelverteilung in den Räumen und des Möbelbedarfs wird der Möbeltransport organisiert. Es werden Karteikarten erstellt, mit deren Hilfe alle Schüler die Möbel transportieren. Eine Kontrollgruppe stellt fest, ob der Hin- und Rücktransport richtig durchgeführt wurde.

Die wesentlichen Arbeitsergebnisse werden mit einer Evaluation des Schülers in einer Mappe dokumentiert.

### **Schauspiel:**

An der Rudolf Steiner Schule Bochum hat die Theaterarbeit eine besondere Stellung und ist fester Bestandteil des Lehrplans. In der 11. Klasse steht entweder ein deutsch- oder fremdsprachiges Theaterstück auf dem Spielplan, das eine Vielzahl komplexer Charaktere bietet und in differenzierter Weise schauspielerische Aktivitäten herausfordert. Dabei übernimmt jeder Schüler nach seinen Möglichkeiten neben seiner Rolle eine der folgenden Aufgaben: Kostüme, Requisiten, Bühnenbild und Bühnentechnik, Musik, Tontechnik und Öffentlichkeitsarbeit (Programm, Plakat, Werbung), Regieassistent und Maske. Für diese Aufgaben ist entscheidend, dass er im Rahmen der Gesamtkonzeption einen differenzierten Entscheidungsprozess durchläuft. Diese Gesamtkonzeption wird gemeinsam mit der Klasse entwickelt, wobei die Schüler üben, nicht aus ihrer Vorstellung, sondern aus einem künstlerischen Prozess heraus die einzelnen Elemente zu gestalten. Neben der öffentlichen Präsentation nehmen die Proben einen beachtlichen Zeitraum ein. Dort entwickeln die Schüler in Kooperation mit der Regie die Rollencharaktere. Aus dem Interpretationskonzept der Regie, dem, was eine Rolle vorgibt und dem, was ein Schüler mitbringt, gestaltet sich die Inszenierung. In der Regel finden mehrere Aufführungen statt, bei denen die Schüler sich jedes Mal auf ein neues Publikum einstellen müssen.

Im gemeinsamen Arbeitsprozess entwickeln die Schüler Verantwortung für die Gemeinschaft und für die Vielfalt der Aufgaben. Sie üben eine klare Bühnensprache, den Aufbau eines Rollencharakters sowie Gestik und Mimik. Dabei schulen sie Bühnenpräsenz als einzelner und im gemeinsamen Spiel. Die Zusammenarbeit erfordert Konfliktfähigkeit, Kompromissbereitschaft und Selbstdisziplin. Diese Arbeit fördert das eigene künstlerische Urteilsvermögen.

04.02.08 Scharpey, Bohle, Tobiassen, de Vries,  
Andreae-Fritze, Magin, Schulte-Stumpf, Neumer

### **Auslandsaufenthalt:**

Auslandsaufenthalte sind in der Oberstufe der Rudolf Steiner Schule Bochum vorgesehen und erwünscht. Dabei hat der Schüler die Möglichkeit, in einem fremden Land als Aupair oder Praktikant tätig zu sein, einen Sprachkurs zu besuchen, an einem Schüleraustausch teilzunehmen oder als Gast Schüler für längere Zeit eine Schule zu besuchen. Dieser Auslandsaufenthalt wird von dem Schüler selbst organisiert, wobei die Suche nach einer geeigneten Schule oder einem Praktikumsplatz sich in der Regel aufwändig gestaltet. Gegebenenfalls muss eine geeignete Unterkunft oder Gastfamilie gefunden werden. Zur Vorbereitung müssen Bewerbungsunterlagen erstellt werden, wie Bewerbungsschreiben, Anträge, Zeugnisse, Reverenzen und Reisedokumente. Je nach Art des Aufenthaltes muss der Schüler sich um die Organisation seines Tagesablaufes kümmern und die Anforderungen und Bedürfnisse des täglichen Lebens meistern. Nach seiner Rückkehr berichtet er in der Klasse von seinen Auslandserfahrungen und schreibt gegebenenfalls einen Bericht.

Neben der Sprache des Gastlandes lernt der Schüler, sich in einem fremden Land und in einer fremden Kultur zurecht zu finden, entwickelt Sensibilität und Verständnis für Menschen anderer Nationen und trägt so zur Völkerverständigung bei. Der Schüler gewinnt an Selbstvertrauen, Offenheit und Selbstständigkeit. Er lernt Ängste zu überwinden und übernimmt Verantwortung für seine jeweiligen Aufgaben. Außerdem soll der Auslandsaufenthalt dazu motivieren, die fremdsprachlichen Kenntnisse zu erweitern und zu vertiefen.

05.02.08 Bohle, de Vries, Andreae-Fritze,  
Schulte-Stumpf, Neumer

Stand: 21. 08. 2015 Sh